

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 71 (1967)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulfunksendungen im April / Mai 1967

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20—10.50 Uhr

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30—15.00 Uhr

- 19./26. April *Maikäfer, flieg!* Eine Hörfolge von Hans Räber, Kirchberg (Bern). Vom 5. Schuljahr an.
- 20./25. April «*Nun bin ich nicht mehr allein*». Giovanni Piffaretti und Michele Bianchi berichten über den Tessiner Arzt Dr. Giuseppe Maggi in Afrika. Vom 5. Schuljahr an.
- 21./28. April *Lieder am Lagerfeuer*. Eine Singstunde mit Willi Gohl, Winterthur. Vom 6. Schuljahr an.
- 5./12. Mai *Das häßliche Entlein*. Heinrich Frei, St. Gallen, gestaltet ein Märchen nach Hans-Christian Andersen. Vom 1. Schuljahr an.
- 10./16. Mai *Schonet die Wale!* Eine Hörfolge von Uwe Storjohann. Bearbeitung von Dr. Alcid Gerber, Basel. Vom 6. Schulj. an.
- 19./24. Mai «*Klingende Schmetterlinge*». In der musikalischen Darbietung von Toni Muhmenthaler, Wohlen BE, dichten und malen Komponisten mit Tönen. Vom 6. Schuljahr an.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksende verpflichtung)

Du hast mich heimgesucht bei Nacht. Herausgegeben von Helmut Gollwitzer, Käthe Kuhn, Reinhold Schneider. Siebenstern-Taschenbuch.

Dieser Vers aus dem 17. Psalm greift verwandelnd in das Leben ein und stellt es in eine andere Dimension! Die Blätter tragen letzte Aufzeichnungen zum Tode Verurteilter während der nationalsozialistischen Herrschaft. Nicht das politische Zeugnis ist wichtig; es geht um Menschen unter Gottes Gericht. Jedes Wort, in solcher Lage geschrieben, hat sein besonderes Gewicht. «Hier walzt der Atem einer ergreifenden Zeitlosigkeit, der Einbruch des Ewigen», sagt Theodor Heuß. Gertrud Le Fort schrieb: «Daß wir in den Tagen unserer tiefsten Erniedrigung und Verfinsterung dieses Zeugen Christ, diese Zeugen eines edleren Menschentums gehabt haben, muß jeden Deutschen mit unendlicher Dankbarkeit erfüllen.»

W

Wir bauen Kindergärten. Der Schweizerische Kindergartenverein hat vor kurzem eine graphisch ansprechend gestaltete und sorgfältig redigierte Schrift herausgegeben. Text und Bilder werben für «schöne, zweckmäßig eingerichtete Kindergärten». Die Präsidentin des Schweizerischen Kindergartenvereins, Frau E. von Känel-Béraud, schreibt im Vorwort: «Die Artikel sind aus der Erfahrung gewachsen und im unerschütterlichen Vertrauen geschrieben, daß bei Bauherren und Architekten das Vorstellungsvermögen und die Einfühlungsgabe vorhanden sind, dem Kleinkind auch in neuzeitlichen Bauten zu dienen.» Diese Broschüre mit den zahlreichen Photos und Plänen wird den Schulbehörden wertvolle Anregungen vermitteln.

Sigurdur Thorarinsson: «*Surtsey*». Geburt einer Vulkaninsel im Nordmeer. Rascher Verlag, Zürich.

Mit dem Wat automatisch schöner schreiben!



Machen Sie den Heft-Test

Lassen Sie die Schüler Ihrer Klasse 14 Tage lang mit verschiedenen Füllhalter-Marken schreiben. (Wir stellen Ihnen die WAT-Füllhalter für diesen Test unverbindlich zur Verfügung.) Vergleichen Sie dann die Hefte der einzelnen Gruppen: Sie werden es selbst erleben, dass die WAT-Hefte in bezug auf Sauberkeit, schöne Schrift, ja sogar in bezug auf Fortschritte im Schreiben weit über dem Durchschnitt stehen!

Mit dem WAT sind saubere Hefte ein Kinderspiel. Denn der WAT kann dank seiner revolutionären Kapillarpatrone *überhaupt nicht klecksen!* Auch wenn der Schüler mitten im Buchstaben auf der Federspitze ausruht.

Der WAT ist *immer schreibbereit*, für mehr als 40 Heftseiten, ohne Nachfüllen. Die speziell für den WAT und seine Kapillarpatrone geschaffene Tinte «Waterman 88 bleu floride» oxydiert nicht und trocknet sehr rasch, so dass das Schmieren während der Arbeit kaum mehr möglich ist. *Das ist vor allem bei Linkshändern wichtig!*



Blaues Modell zu nur Fr. 12.50

**Machen Sie unbedingt den Heft-Test mit dem WAT, bevor Sie sich für irgendeinen Füllhalter entscheiden.
Es lohnt sich, für Sie und Ihre Schüler!**

WAT, der einzige klecks-sichere Schülerfüllhalter mit Kapillarpatrone!

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Tel. 051/52 12 80

Wat von Waterman

Der führende Geograph und Geologe Islands, Professor Thorarinsson, legt hier in einem textlich wie bildlich interessant gestalteten Buch seine Beobachtungen beim Entstehen einer neuen Insel nieder. Dies Werden neuen Landes ist nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für jeden am Naturgeschehen interessierten Menschen höchst eindrucksvoll und fesselnd. Am 14. November 1963 stiegen aus den eisigen Wogen des Nordmeers Rauchwolken auf, und am Tag darauf schon stand eine zehn Meter hohe Insel da. Sie erhielt den Namen — Insel des Surtur — nach dem Riesen, der nach der altsländischen Sage beim Weltuntergang die Erde und den Sitz der Götter mit Feuer vernichten wird. Und im Kampf zwischen Feuer und Wasser erhielt die junge Insel schließlich ihre endgültige Form. Nach wenigen Monaten siedelten sich die ersten Seevögel auf dem warmen Boden an, fingen die ersten schüchternen Pflanzenkeimlinge an zu treiben. Neben den einmalig schönen und eindrucksvollen Farbaufnahmen, welche die Geburt der Insel, den Kontrast zwischen der glühenden Lava und den grüngrauen Wogen, die nächtlichen Vulkanausbrüche und die ersten Besuche von Menschen und Tieren auf der Insel eindrucksvoll wiedergeben, vermittelt auch der fundierte Text einen fesselnden Eindruck von dem großartigen Geschehen.

W.

E. B. Castle: *Die Erziehung in der Antike und ihre Wirkung in der Gegenwart*. Klett-Verlag, Stuttgart.

Das kleine Buch möchte feststellen, was Griechenland, Rom und das Judentum für Erziehung und Bildung geleistet haben. Vor allem geht es dem Verfasser um die sittliche Unterweisung und das Problem der Strafe. So setzt er sich in immer

neuen Anläufen mit dem griechischen Begriff der *paideia* auseinander, der Erziehung zur Ganzheit, zur Menschlichkeit, zur Humanitas, in welcher er den wertvollsten Beitrag zur abendländischen Kultur sieht. Als Engländer — das Buch liegt in einer Übersetzung vor — bringt er häufig Hinweise auf die berühmte englische Public School Erziehung. In dem dort erstrebten Ideal des gentleman findet er — sicher mit Recht — eine Ausstrahlung des Paideia-Begriffes. Was er dem Griechen bedeutete, geht z. B. hervor aus der Antwort Stilpos auf das Angebot eines Makedoniers, ihn für die Plünderung seines Hauses zu entschädigen: «*Die Paideia hat keiner aus meinem Hause getragen.*» Immer wieder — nicht nur bei Sokrates und den Sophisten — leuchtet der Gegensatz auf zwischen der auf Macht und Nutzen gezielten Erziehung und derjenigen, die dauernde, überpersönliche Werte erstrebt. Damit wird auch die Ziel- und Richtungslosigkeit heutiger Erziehung verurteilt. Er zitiert u. a. Jacques Maritain, der in seinem feinen Büchlein, «*Erziehung am Scheidewege*», sagt: «*Die jungen Menschen unserer Zeit stehen auf der Straße, wo die übernommenen Gerüste der Moralisten und religiösen Tradition nicht mehr tragen und der Mensch noch mit seinem Erbe weiterspielt... Sie sind auf nichts gestellt.*»

Castle glaubt aber, daß die Antworten, welche Plato, die jüdischen Propheten, das Christentum auf letzte Lebensfragen gaben, auch heute noch gültig sind, sofern der Lehrer imstande ist, sie in Einklang zu bringen mit unserer Zeit, sofern er eine religiöse Lebenseinstellung hat. «*Der Wert des jüdisch-christlichen Ideals liegt darin, daß es dem Menschen ein Ziel jenseits seiner persönlichen Wünsche gibt.*» Der Verfasser meint nicht, daß für den

warum

dieser unvergleichliche Erfolg des neuen Pelikano?

Er hat eine grosse elastische Feder, die den Schüler zu gelöstem Schreiben führt. Passende Spitzen für jedes Schulalter, einfach auszuwechseln, machen den Pelikano zum Füllhalter für die ganze Schulzeit.



Dank dem pat. thermic-Tintenregler ist der Pelikano absolut kleckssicher.

Praktische Griffrißlinien erleichtern die pädagogisch richtige Schreibhaltung.

Das Kontrollfenster zeigt den Tintenstand an.

Aus dem Reparaturkasten ersetzt der Lehrer Einzelteile (Ersatzfedern!) leicht und preiswert.

Eine Patrone reicht für mehr als ein Schulheft. Besonders vorteilhafte Packungen für Schulen.

der *neue* Pelikano

**Schulmüden
Kindern**

verhelfen

BIO-STRATH
Tropfen

zu neuer
Leistungsfähigkeit

Auf Basis von Hefe
und Heilpflanzen

In Apotheken und Drogerien

BON
für Stundenpläne

Hübsch gestaltete Stundenpläne mit farbigem Blumensujet für Ihre Schulkasse stellt Ihnen die Firma Strath-Labor AG, Mühlebachstr. 25, Postfach 8032 Zürich, gegen Einsendung dieses Bons kostenlos gerne zur Verfügung.

Absender:

Gewünschte Anzahl:

Fortschritt in der Erziehung ein einheitlicher Glaube notwendig sei; aber notwendig ist ihm die Anerkennung sittlicher Werte, die Toleranz und die Nächstenliebe. Sicher hat er recht, wenn er den Erzieher auffordert, «*tief genug nach den Quellen unseres geistigen Seins zu forschen*». Dabei kann sein Büchlein Hilfe sein.

H. St.

Horst Hachmann: *Jugend*. Seewald Verlag, Stuttgart.

Hachmann, Publizist, Ressortleiter einer großen Tageszeitung, Dozent an der Frankfurter Volkshochschule, packt seine Aufgabe anders an als manche Darsteller der skeptischen oder halbstarken Generation. Das gleichsam als Vorwort abgedruckte, auch bei uns nicht unbekannte Gedicht eines jungen Deutschen «An die Schwachen» bereitet darauf vor, daß die Jugend selber an dem Buch intensiv mitgearbeitet hat. Die wiedergegebenen Gespräche über Liebe und Ehe, Schule und Elternhaus, Kirche, Politik, Freizeit leuchten tief hinein in die zwiespältigen Seelen der deutschen Nachkriegsjugend, von der der Verfasser einleitend sagt: «Im Herzen mancher junger Leute brennt ein wildes Feuer. Sie pendeln auf dem schmalen Grat, der sie vom Abgrund der Ungesetzlichkeit trennt. Manche stürzen hinab, verachtet von den Gerechten, die wieder einen Grund mehr sehen, den Zeigefinger mit unversöhnlicher Geste auszustrecken.» Es geht hier um eine Jugend, deren einziges Ziel das Abenteuer zu sein scheint. «Die Szenerie reicht vom Jungmädchenzimmer bis zum Gerichtssaal, vom Sportplatz bis zum Strand von Rimini», verheiße der Waschzettel. An Freimütigkeit — man dürfte wohl auch von Schamlosigkeit reden — lassen diese jugendlichen Aussagen nichts zu wünschen übrig. Es heißt, daß 85 % dem Versagen des Elternhauses zuzu-

schreiben sind. Das Buch erscheint uns als eine furchtbare Anklage an die Erziehergeneration. Eine Reihe von Mädchenschicksalen wirken geradezu erschütternd. Immerhin erhellen einige wenige Lichtblicke das trostlose Dunkel: So etwa der Kampf eines katholischen Pfarrers gegen die Prostitution, die erstaunlich vernünftigen Strafen eines einsichtigen und an moderner Pädagogik geschulten Jugendrichters — ein Neunzehnjähriger, der in angetrunkenem Zustand einen Fußgänger überfahren hat, soll als Rettungsschwimmer auf dem Rhein in Not geratene Menschen vor dem Tode durch Ertrinken bewahren — die Beschreibung des Heimes Stoffelberg in Hessen, des «modernsten und fortschrittlichsten Erziehungsheimes in Europa», die Hilfsbereitschaft, sobald ein überzeugender Appell an Jugendgruppen ergeht. Aber verglichen mit all den zerstörerischen Mächten erscheinen die aufbauenden, die helfenden Kräfte, denen ein sympathisches Schlußkapitel beigeordnet ist, viel zu schwach. Es wäre wünschenswert, daß Reporter und Publizisten sich intensiver, als es hier geschieht, auch der andern, der tüchtigen und verantwortungsbewußten Seite des heutigen Jugendlebens zuwenden würden.

H. St.

Prof. Dr. Albert Reble: *Die Arbeitsschule. Texte zur Arbeitsschulbewegung*. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbronn.

Die Schrift enthält grundlegende Aufsätze von Aloys Fischer, Georg Kerschensteiner, John Dewey, Hugo Gaudig, Adolph Ferrière. Aber auch die sozialistische Richtung findet ihre Vertreter. Karl Marx, Klara Zetkin, Robert Seidel, Paul Vestreich und Petrowitsch Blonsky kommen zum Wort. So tritt uns die ganze Vielfalt der etwa ums Jahr 1900 einsetzenden Arbeitsschulbewegung

Norman Rockwells Pinselstrich ist weltberühmt. Ebenso wie die Bilder der Famous Artists, der erfolgreichsten Grafiker und Maler Amerikas, zu denen er gehört. Jetzt bietet sich Ihnen die Chance, vom Können dieser Männer zu profitieren und ihnen nachzueifern. Denn Norman Rockwell sagt:

Wir suchen Menschen, die gern zeichnen

Es gibt viele Menschen, die Talent zum Zeichnen oder Malen haben — nur die wenigsten von ihnen aber kennen ihre eigenen Fähigkeiten. Das bedeutet: Viele berufliche Chancen im künstlerischen Bereich bleiben unge nutzt. So etwas ist bedauerlich. Deshalb betrachten es die Famous Artists als eine dankenswerte Aufgabe, verborgenes künstlerisches Talent zu entdecken, zu fördern und zu echter Leistung zu entwickeln.

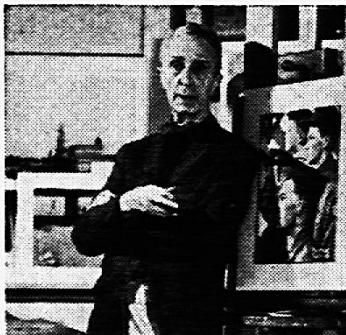
Sagen Sie nicht gleich: «So etwas kommt für mich ja doch nicht in Frage ...» Sie können sich sehr irren. Denn: Vielleicht machen Sie gern kleine Zeichnungen — so nebenbei? Wie leicht ist es möglich, daß sich hinter dieser kleinen Spielerei weit mehr verbirgt, als Sie ahnen. Vielleicht besuchen Sie gerne Bildausstellungen oder Gemäldegalerien?

Das ist doch bereits ein Beweis für Interesse am Malen. Und wo Interesse besteht, ist meist auch Talent vorhanden. Also: Zeichnen Sie! Malen Sie! Das kann so viel für Sie bedeuten. Zeichnen oder Malen kann nicht nur eine herrlich entspannende Freizeitbeschäftigung sein — ein lukrativer Nebenverdienst kann daraus entstehen oder sogar ein interessanter, schöner Beruf!

Wenn Sie Freude am Malen oder Zeichnen haben — nutzen Sie Ihr Talent. Das macht Sie freier im Entschluss, schöpferischer im Denken und Tun — das macht Sie fähig, sich die Zukunft nach Ihren eigenen Wünschen zu formen.

Die Famous Artists entwickeln Ihr Talent

Um Ihnen den Weg zum Erfolg zu ebnen, haben die Famous Artists auf Grund ihres jahrelangen intensiven Schaffens im weiten Bereich der Grafik und Malerei einen sehr guten Heimkurs entwickelt. Er ist eine logisch und gründlich aufgebaute Sammlung der theoretischen und praktischen Erfahrungen und des künstlerischen Könnens der erfolgreichsten Grafiker und Maler Amerikas.



Sie haben den Erfolg in der Tasche

Da ist *Mr. Busketta aus Bronx*. Als Spenglerlehrling ergriff er die Chance, die ihm der Famous Artists-Kurs bot ... Heute ist der Zeichenstift sein Handwerks-Er arbeitet als gutbezahlter Grafiker.

Mrs. Dolezal aus Kalifornien ahnte nichts von ihrem Talent zum Malen. Der Kurs brachte den Beweis. Jetzt ist sie eine gefragte Malerin.

Und *Eric Ericson* lernte während der Nachschicht als Tankwart mit dem Famous Artists-Kurs zeichnen. Heute verdient er siebenmal mehr Geld — als Werbegrafiker.

Und Sie? Wünschen Sie sich auch Erfolg im Leben?

Der Famous Artists-Talent-Test prüft Ihre Eignung genau

Sie zweifeln, ob Sie wirklich Talent besitzen? Bravo! Das beweist Objektivität.

Aber die Famous Artists wecken keine falschen Hoffnungen. — Sie sollen Ihre Zeit und Ihr Geld nicht nutzlos opfern: Der Talent-Test bringt einen eindeutigen Beweis Ihrer Befähigung zum Grafiker oder Maler.

Fordern Sie den Talent-Test noch heute an

Ob Sie den Schritt in eine gute Zukunft wagen wollen, liegt in Ihrer Hand. Der Talent-Test kann Ihnen Gewissheit geben. Deshalb sollten Sie ihn machen. Ganz unverbindlich. Er kostet Sie keinen Rappen.

Senden Sie einfach den Coupon ein. (Nicht lange zögern! Versuchen ... !)

FAS AG
Studio 8121 A
Florastr. 28, 8008 Zürich

Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen — ausschneiden — auf Postkarte kleben und adressieren.

Icl bin ernsthaft daran interessiert, von Ihnen zu erfahren, ob ich genügend Talent habe, um mich ausbilden zu lassen. Bitte senden Sie mir den *Famous-Artists-Talent-Test* kostenlos und unverbindlich zu:

FAS AG
Studio 8121 A
Florastr. 28, 8008 Zürich



Ich interessiere mich für den
 Zeichenkurs, Jugend-Zeichenkurs

Herr/Frau/Fräulein

Beruf

Strasse:

Postleitzahl, Wohnort

entgegen. Die Texte sind vor allem als Grundlage zu Seminarübungen gedacht.

Ebenfalls in Klinkhardts Pädagogischen Quellentexten, zu deren Herausgebern auch die bei uns hochgeschätzte Lotte Müller gehört, erschienen.

Georges Reichwein: *Kritische Umrisse einer geisteswissenschaftlichen Bildungstheorie*. Aus Entwürfen und Bruchstücken des schon 1928 an den Folgen einer Kriegsverletzung gestorbenen Verfassers, Dozent an der Pädagogischen Akademie Frankfurt a. M., hat Gottfried Hausmann diese Bildungstheorie zusammengestellt. Sie umfaßt Aufsätze über Schule und Individualität, die schöpferische Situation der Schule, die Schule als Methode und die Methode der Schule u. a. m.

H. St.

Theo Dietrich: *Sozialistische Pädagogik — Ideologie ohne Wirklichkeit*. Grundlagen — Erziehungs- und Schulkonzeptionen — Erkenntnisse.

Der Verfasser untersucht die ideologischen Grundlagen bei Marx und deren Auswirkung auf Erziehung und Unterricht. Daß dabei die Arbeit im Dienste des Kollektivs, vor allem die produktive Arbeit im Mittelpunkt steht, die Arbeit, die den Menschen auffressen, aber auch heiligen kann, leuchtet ohne weiteres ein. Ein sehr interessantes Kapitel gibt Vorformen der sozialistischen Arbeitspädagogik: Robert Seidel (an dessen aufwühlenden Pestalozzi-Vortrag vom Jahr 1908 sich die Rezensentin noch dankbar erinnert), P. P. Blonsky und Paul Vestreich. Auch die Wandlung des Marxismus zum Leninismus, Stalinismus und schließlich zu Chrusschow erfährt sorgfältige Bearbeitung. Packend sind die Experimente Makarenkos, des wahrhaft genialen

Heimerziehers, dessen glühende Hingabe dem Kollektiv gilt, während der Einzelne und die individuelle Erziehung völlig ausgeschaltet ist. «Du bist vielleicht gutmütig und weich, vielleicht auch bequem und vergeblich. Nein, wenn du die Binde umgelegt hast, dann mußt du vergessen, wer du bist. Dann hast du für das Kollektiv einzustehen.» Sittliches Handeln heißt Unterwerfung unter die Ziele des Kollektivs. Die Gewissensentscheidung bleibt heteronom, nicht autonom. Man freut sich, daß Dietrich, ein guter Pestalozzikenner, den Humanismus Makarenkos deutlich vom Humanismus Pestalozzis abgrenzt. Bei aller Anerkennung der gewaltigen Leistungen des Kommunismus auf pädagogischem Gebiet, bei der Einsicht der Notwendigkeit der technischen Erziehung für die Gegenwart, lehnt er die einseitige und völlig diesseitige Moral des Sowjet-Systems ab. Der Mensch ist eben mehr als ein von der Materie abhängiges Reflexwesen, und Erziehung ist mehr als ein Prägungsvorgang durch Gewohnheiten und Automatismen. Er ist «ein Wanderer zwischen Himmel und Hölle, Schöpfer und Geschöpf der Kultur, von Unruhe geplagt und sich nach Ruhe sehndend, ein zwiespältiges Wesen, aber immer aufgerufen zu dem, was über ihm ist, d. h. Werte zu verwirklichen.» Der Verfasser stellt der einseitig ökonomischen Geschichtsauffassung, die er als Ideologie bezeichnet, die antinomische gegenüber. «Immer bestimmen Geist und Natur, Ideal- und Realfaktoren, Freiheit und Notwendigkeit, Individuum und Gesellschaft die Geschichte.» Weil Marx die Doppellogik allen Lebens verkannte, mußte er scheitern. Das berechtigt uns doch wohl auch zu der Hoffnung, daß die Erfolge des kommunistischen Erziehungsexperimentes nicht von Dauer sein können. H. St.